

SWR2 Leben

Alte Schule - Seit über fünfzig Jahren Gastgeber in den Zoo-Terrassen

Von Kerstin Welter

Sendung: Mittwoch, 10. Juni 2020, 15.05 Uhr

Redaktion: Rudolf Linßen

Regie: Kerstin Welter

Produktion: SWR 2020

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/SWR2-Tandem-Podcast,swr2-tandem-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

ALTE SCHULE - SEIT ÜBER FÜNFZIG JAHREN GASTGEBER IN DEN ZOO-TERRASSEN

Atmo im Resto, Gabriele lacht, Tellerklappern

TON 1 Gabriele, Hans Gass 1:20 min

Gabriele Gass:

Vor ein paar Wochen kam ein kleines Kind rein, so ungefähr 7-8 Jahre. Kommt rein, stockt, schaut und sagt „Mama das ist ja hier eine ganz andere Welt!“ Und da hat die Dame gesagt: Weißt Du, das ist ein Restaurant. Und das hat uns gefreut, denn das Urteil dieses Kindes war ehrlich.

Hans Gass: Schauen Sie, kommt ne ältere Dame rein und die bestellt bei uns einmal Frankfurter Würstchen. An und für sich ne profane Angelegenheit, nimmt man an.

Wir machen das natürlich sehr aufwändig, muss ich dazu sagen, wir übertreiben das ein bisschen. Und dann sagte sie: Ach wissen Sie, ich bin gewöhnt, dass ich das Frankfurter Würstchen tranchiert bekomme. Dann hab ich das tranchiert, dann hat sie gesagt, „sehr schön - aber jetzt müssen Sie mir noch das Brötchen schneiden.“ In dem Moment, wo ich rein gegangen bin habe ich gesagt, „siehste, Du hast den richtigen Beruf: Genau das, was der Kunde verlangt, konntest Du machen.“

Gabriele Gass (schmunzelt): Wir haben sehr gut harmoniert, von Anfang an.

Hans Gass: Ja, weil wir Dinosaurier sind.

Gabriele Gass: Ja, wir sterben aus, aber bitte noch nicht (lacht laut auf)

Hans Gass: Das haben viele Leute gesagt, seien Sie nicht beleidigt, aber Ihre Frau und Sie, sie sind Dinosaurier, sie sind eine Rasse, die ausstirbt, die's nicht mehr gibt.

Gabriele: Wir sind Epikureer. ‚Lebe im Verborgenen, genieße im Stillen‘

Atmo 2 Draußen Zoo Kinder kreischen, Seelöwenfütterung

Bis ich diese Sätze höre, hat ein Zoobesuch für mich nicht viel mit stillem Genuss zu tun. Ich weiß noch nicht, dass Epikureer für Understatement stehen. Und die Cafés in meiner Welt bieten Cappuccino und Skinny Latte zum Mitnehmen – was sich anbietet, wenn es mal wieder vom Streichelzoo über den Spielplatz zur Seelöwenfütterung geht.

Atmo 3 Seelöwenfütterung mit brüllendem Seelöwen

Nur eine Kurve vom freundlich bellenden Stevie entfernt liegt die ‚andere Welt‘, die von Hans und Gabriele Gass - den Dinosauriern unter den Zoogastronomen.

Riesige Glasfront zum See, Terrasse, warmes Licht von Pendelleuchten – wenn etwas ein Lokal sein MUSS, dann das hier!

Atmo 4 Eintreten, Gästegerede

TON 2 Gabriele Gass, Reporterin: 40 sek

Ich bin Frau Gass - Gabriele Josefine Maria. Und ich versuche hier die Philosophie unseres Hauses weiterzugeben: dass der Kunde zufrieden ist, dass er wiederkommt, dass er sich wohlfühlt. Und dafür sind mein Mann und ich da. Ich vorne an der Front,

mein Mann hinten Küche, Buffet.

Reporterin: Sie sehen wahnsinnig adrett aus, Sie haben ein tolles gestreiftes...wie nennt man das denn..? (Gabriele: Berufskittelchen) Berufskittelchen an...

Gabriele Gass: Das passt eben zu einer Milchbar. Und aus einer Milchbar ist es ja gewachsen – blau, weiß, adrett und sauber. Man muss ja das verkörpern, was man auch verkauft.

Atmo Resto ausfadend in Atmo Stadtpark

Schon als ich Frau Gass so kennen lerne, weiß ich: ich komme wieder! Denn ich ahne, dass hinter der bemerkenswerten Optik und Atmosphäre in den Zooterrassen Geschichten stecken, für die man Zeit braucht.

Für die man ein bisschen in der Zeit reisen muss.

Atmo Stadtpark

Es werden sogar einige Besuche, bis ich verstanden habe, warum in dem hohen Raum mit der brummenden Kühlung und den imposanten Keramikschwänen an der Wand alles seinen exakten Platz hat. Und dass dieser Platz nur hier sein kann, im Karlsruher Zoo – gesichert für die Welt, aber auch irgendwie sicher vor der Welt.

Atmo 5 Kühlung brummt, im Hintergrund wird leise geredet

TON 3 Reporterin, Gabriele, Hans Gass 1:30 min

Reporterin:

Ist das auch ganz bewusst, dass Sie sich gegen die ganzen Trends stemmen?

Gabriele Gass: Moment, wir stehen unter Denkmalschutz, wir dürfen überhaupt nichts verändern! Und wir haben sehr viel jüngere Leute jetzt, die möchten nicht mehr in diese anderen Betriebe, die alle uniform sind, ohne – sagen wir mal - eigenen Stil.

Reporterin: Herr Gass schenkt mir den Kaffee ein...(Atmo) Ich sehe auch, bei Ihnen gibt es ‚richtigen‘ Kaffee, es gibt keinen Latte Macchiato, Cappuccino...

Gabriele Gass: Nein, überhaupt nicht! Wir haben unseren Kaffee, der ist sehr gut. Andere bieten andere Kaffeeariationen an. Das dürfen die, wir bleiben beim Althergebrachten und wir fahren ganz gut damit.

Reporterin: Kaffee zum Mitnehmen gibt es bei ihnen auch nicht? Herr Gass schüttelt den Kopf...

Gabriele Gass: Nein, das haben wir nicht (lacht) Mein Mann hat ein großes Plakat gemacht...

Hans Gass: ‚Aus Umweltschutzgründen und aus hygienischen Gründen verkaufen wir keine Speisen und Getränke zum Mitnehmen‘

Gabriele Gass: Und wenn Sie den coffee to go haben – ich hasse ja dieses Wort. Dann hab ich schon mal gesagt: „Wir haben auch coffee to stay! Haben Sie nicht vier, fünf Minuten der Muße, sich hinzusetzen, zu genießen?! Aus frischem Porzellan, vorgewärmt, Sahne...“ Und dann schauen die sich die Speisekarte an, schauen sich um und dann sagen die: „Das ist ja wie eine Zeitreise hier!“ Dann sag ich „Ja, das ist eine Zeitreise, aber das ist nicht retro, das ist Original!“

Atmo 6 Registerkasse

So wie z.B. die Registerkasse am Eingang – die nur aus Steuergründen ausgemustert wurde. Denn das Finanzamt verlangt jetzt eine Bonausgabe und eine elektronische Verarbeitung der Ein- und Ausgaben. Aber außer dem Gerät ist hier nichts digital.

Atmo 7 Blättern in Album

Hans Gass hat das „Geschäft“, wie er es nennt, 1968 übernommen. Graue Hose, weiße Jacke, die Kochmütze kerzengerade - schon sein Vater stand so an der Theke des damals kleinen Häuschens mit dem Schriftzug MILCH auf dem Dach.

TON 4 Hans Gass, Reporterin 1:30 min

Als meine Eltern hier angefangen haben, gabs noch keine Tiere. Das war der ‚grüne Plan‘ zur Ankurbelung der Milch, dass die Leute Milchprodukte kaufen. Sehen Sie, das war sehr schön, `52 is des, ja.

Reporterin: „Milch Terrasse im Stadtgarten Karlsruhe: Auf den Grundmauern einer zerstörten Gaststätte im Stadtgarten Karlsruhe wurde diese ansprechende Milch-Terrasse eröffnet. Der Innenausbau nebst Bestuhlung und Schirmen allein beanspruchte 32000 D-Mark.“ Das war viel!

Hans Gass: Die Seelöwen waren das Erste, was dann kam. Und die Robben. Sehen Sie hier (blättert)

Hans Gass: Meine Eltern hatten ja vorher das Kurhaus Gut Schöneck am Turmberg oben. Weil das abgelegen war, sind natürlich viele jüdische Mitbürger verkehrt da oben und des war zur damaligen Zeit ja verboten. Und dann kam von der Partei ein Wagen, dann haben sie meinen Vater aus der Küche geholt. Und dann hat er gesagt, „Entschuldigung, ich kann nicht an die Tür stehen und sagen ‚guten Tag, sind Sie Katholik, sind Sie Protestant, sind Sie...“ Dann haben sie uns das Geschäft zugemacht und dann haben wir ne Wohnung gekriegt hier in der Wilhelmstraße. Und dann kam er hierher (blättert) Sehen Sie, des ist die Speisekarte.

Reporterin,liest: „Milchgetränke, Milchmischgetränke, Joghurtspezialitäten, Milchshakes mit Sahne, Sahne und Gefrorenes und Quark und Käse.“

Blättern nochmal, dann Atmo 8 Innen Hinter Theke gehen.

Auch wenn aus dem Milchhäusl die Zooterrassen wurden und heute auch Käsebröte oder Würstel auf der Karte stehen - der Fokus auf Milchspeisen ist geblieben.

Situativer Ton Reporterin, Hans und Gabriele Gass während Ortswechsel: 25sek

Also man geht jetzt aus dem Gastraum raus, das ist hier die Kühlung, die die ganze Zeit so laut ist? – Ja, das ist das Kuchenbuffet und hier unten sind dann die Kompressoren...– Ja, also dann (geht) ... Das ist hier Ihr Reich? - Jaja...

Hans Gass zeigt mir die Küche und die Gerätschaften für seine Spezialitäten.

TON 5 Hans Gass, Reporterin 38 sek

...alles, was auch ursprünglich war, nur bisschen halt ausgebaut. Die Geschmäcker sind auch ein bisschen anders geworden. Zum Beispiel: Nusseis. Ich hab ne wunderbare Nuss-Masse. Da kostet das Eimerchen 200 Euro. Die sind handverlesen, eine ganz feine Masse wie Nougat. Die Leute essen des nicht! Weil sie Angst haben wegen der Splitter. Bei den Johannisbeeren muss ich aussieben: Bitte, es sind keine Kernchen drin.

Reporterin: Wie viele Sorten Eis haben Sie denn?

Hans Gass: Die Klassiker: Himbeer, Erdbeer, Vanille, Schokolade, Mokka. Dann mach ich manchmal noch Pfirsicheis, Zitroneneis mach ich manchmal. Die Milchmixgetränke – meine Frau macht manchmal 300-400 Mixgetränke am Tag: Eiskaffee, Eisschokolade – das sind unsere Zugpferde! Die Leute kommen nicht in den Zoo, um eine Forelle blau zu essen oder Froschschenkel, Gott bewahre. Oder Schnecken...

Atmo 9 Küchenklappern, geht über in Gabriele Gass im Gastraum

Während Hans Gass hinten die ersten Bestellungen fertig macht – es ist 11 Uhr an einem Wochentag, managt seine Frau den Gastraum. Sie begrüßt, erkundigt sich nach dem Befinden, schenkt ein und aus, umsorgt. Dabei sitzt keine Haarsträhne schief.

TON 6 Gabriele Gass, 19sek

Ich würde zu Hause noch nicht mal ohne Lippenstift den Müll runterbringen. Und mein Mann hat mich noch nie ungeschminkt gesehen, und mit offenen nassen Haaren.

Reporterin: Das gibt's ja gar nicht mehr

Gabriele Gass: Weil, man hat sich kennengelernt, der andere hat ein bestimmtes Bild von einem und das möchte ich nicht zerstören.

Atmo 10 Gabriele Gass erzählt

Und dann erzählt sie mir, wie sie Anfang 1970 ein Ballettstudium begann und das Geld zum Leben als Kellnerin verdiente - in den Zooterrassen! Aus der Ballerina wurde eine Hotelfachfrau.

TON 7 Gabriele Gass 24sek

Dann habe ich aber auf einmal gemerkt, das ist Berufung! Ich habe auf einmal gemerkt, dass ich diese Art mit Menschen umzugehen noch lieber mag als mich in meinem eigenen Tanz zu verstricken. Und in dieser Zeit ist man sich menschlich näher gekommen (lacht) Und dann bin ich geblieben und habe es bis heute nicht bereut und ich liebe meinen Beruf sehr.

Atmo 11 Gastraumgemurmel und Frau Gass redet im Hintergrund

Gabriele Gass sieht oder weiß oft schon beim Reinkommen wo jemand sitzen möchte. Oder was gleich bestellt wird.

TON 8 Stammgäste 1:03 min

Gast1: Wir sind seit 40 Jahren praktisch rundrum unterwegs: Mit unseren Kindern haben wir uns immer ein Eis geholt, wenn man sich mit Freunden trifft, ich feiere hier meinen Geburtstag...und da laufen einem immer die Augen über, wie bemüht man ist, das alles wunderbar zu gestalten. Also, ich bin sehr glücklich hier. Und manches Mal wenn dann noch jemand dazukommt, wenn SIE noch da sitzt und man kann sich dann auch sich mal bisschen austauschen...

Reporterin: Sie sind auch Stammgast?

Gast 2: Kann man so sagen. Einmal die Woche, manchmal auch zweimal - einmal muss sein! Ich bin als Kind schon mit meiner Mutter hier gewesen, als der Elefant Molly noch da war. Ich trinke nachher noch Kaffee, da kriege ich ein schönes großes Tablett - besser geht's nicht.

Gast 1: also Frau Gass ist da die Triebfeder und der Herr Gass, wenn sie mit ihm so kommunizieren, er kann ja so viele Witze erzählen! (lacht) Da kann man mal herzlich lachen und deshalb bin ich auch da: Austauschen pflegen, das ist das A und O des Lebens...

Atmo 12 Gastraum (mit Lachen)

Verändert – das sagen sowohl die Stammgäste als auch die Gastgeberin, hat sich mit der Zeit die Erwartungshaltung der Kunden: Es soll immer schneller gehen, Tischmanieren scheinen nicht mehr so wichtig, dafür wäre günstiger gut – und Strom für den Laptop übrigens auch.

TON 9 Gabriele Gass 35sek

Vor ein paar Tagen waren junge Leute da. Alle aufm Handy, die gucken ja schon gar nicht mehr hoch. Die haben gesagt „...ein Apfelkuchen... das hätte ich noch gern und des hätte ich gern...“ Die haben nicht aufgeschaut! Und dann habe ich gesagt: „Selbstverständlich, ich werde Ihnen die Bestätigung per SMS zukommen lassen.“ (lacht) Verstehen Sie, ich geh doch irgendwohin und dann spreche ich mit demjenigen, der meine Bestellung aufnimmt, ich guck ihn an?!

Reporterin: Und wie haben die dann reagiert?

Gabriele Gass: Die ham etwas verdutzt geschaut, aber nachher gelächelt, weil dann kam ihnen des nämlich erst zu Bewusstsein. Aber die haben sich freundlichst verabschiedet und da hab ich gesagt „bis bald“

Atmo reden läuft weiter

Während Gabriele Gass selbst ihren Tadel als Kundenbindung verpackt, frage ich mich mehr und mehr, was diese beiden Ur-Gastronomen überhaupt aus dem Konzept bringen kann. Oder je gebracht hat?

TON 10 Hans und Gabriele Gass 21sek

Maul- und Klauenseuche! Das war ganz furchtbar, wir konnten vier Monate das Geschäft nicht aufmachen, wir waren schon richtig verzweifelt.

Hans Gass: Das war sehr schwer!

Gabriele Gass: Das is unser Leben!

Hans Gass: Es hat uns niemand geholfen, wir mussten es aus eigenen Mitteln stemmen – Mitarbeiter zum Beispiel... So ne Maul- und Klauenseuche, was geht die, ein Monat, zwei Monate, drei Monate... Ja, aber wir hams überstanden!

Atmo 13 im Hintergrund Lokal aufräumen

Fast zwanzig Jahre ist das her. Die Tierkrankheit hatte den Karlsruher Zoo zur Schließung gezwungen, Hans und Gabriele Gass zum hilflosen Abwarten. Sie können sich nicht vorstellen, dass sie so etwas ein zweites Mal durchmachen müssen. Noch.

Musik fadet in Atmo 14 Zoo außen morgens Drehkreuz rein, Laufen

Bei meinem nächsten Besuch gehe ich morgens durch das Drehkreuz. Der Wind pfeift, es regnet, die Seehunde sind abgetaucht.

Atmo 15 reingehen (Guten Morgen Begrüßung smalltalk situativ 10sek)

Jeder Arbeitstag beginnt für Gabriele und Hans Gass um fünf Uhr morgens in Baden-Baden, wo sie wohnen. Etwas Gymnastik, für den Abend vorkochen, auf den Großmarkt, dann nach Karlsruhe. Von 11 bis 18 Uhr bedienen sie dann ihre Kunden – oder richten Feiern von Firmen und Privatleuten aus, manchmal vom Frühstück bis zum Abendessen.

Ein Programm, das mir Respekt abverlangt, zumal ich – zugegebenermaßen – innerlich mit den Jahreszahlen jongliere, die mir das Paar bisher genannt hat.

TON 11 Hans und Gabriele Gass 1:04 min

Meinen Meisterbrief hab ich schon weggehängt. Die Kunden haben gesagt „Hängen Sie das Ding weg“

Gabriele Gass: Weil da steht das Alter drauf. (Hans: Das geht niemanden was an)

Ich sag Ihnen auch warum: Sie kommen, ob sie 20, 30, 40 oder älter sind, in ein bestimmtes Raster, und das find ich schlimm. Und dann muss ich was sagen: Als ich 50 wurde – ist schon ein paar Tage her – kam von so einem Sanitätshaus Prospekte über Schuhe, die man nicht mehr schnüren muss... Dann hab ich mich gar nicht aufgeregt, ich hab angerufen und gesagt: „ich möchte Ihnen gern mal ein Bild schicken“ Und ich mache heute noch jeden Tag Spagat! Da hab ich mich aufnehmen lassen, im Spagat. Ich habe nie wieder Post von dieser Firma bekommen.

Hans Gass: Meine Frau hat sehr viel Energie und sehr viel von meiner Mutter...

Gabriele Gass lachend: Nicht geerbt bitte, gell (lacht)

Hans Gass: Weil, meine Mutter, als sie aufgehört hat, hat sie gesagt: „Es ist nicht das Geld. Was ich vermisse, ist der Umgang mit jungen Menschen“.

Atmo 16 Blättern, Reden, Erzählen

Die Gastronomen haben keine gemeinsamen Kinder oder Enkel, aber dafür jede Menge junges Personal. Im Sommer ist eine 18-köpfige Mannschaft nötig, um den Ansturm der Zoogäste zu bewältigen – angeleitet von der Chefin. Ihre Maxime ist

auch da: Wertschätzung und Höflichkeit.

TON 12 Gabriele Gass, Hans Gass, Reporterin 1:12 min

Früher haben die Mitarbeiter in der Fabrik gesagt „hoffentlich ist der Alte heute gut drauf“ - bei uns ist es genau umgekehrt. Jeder Mitarbeiter mit Handschlag begrüßt, es wird gefragt „wie geht es Ihnen, haben Sie besondere Wünsche?“ Am Abend wird er freundlich verabschiedet... Und es gibt ja mal ein Missverständnis, das kommt ja überall vor. Und das wird dann besprochen und zwar unter vier Augen und es löst sich alles wieder auf.

Hans Gass: Und jetzt wollte ich Ihnen was zeigen...(blättert) Sehen Sie, das ist meine Frau

Reporterin: In einem roten Kleid mit weißen Punkten.

Hans Gass: Ja, das ist meine Frau. Aber das (blättert) ist sie auch! (Reporterin kichert) Da drauf hin haben die Mitarbeiter ihr das gegeben.

Reporterin: Das muss ich jetzt bisschen erklären: Ihre Frau sieht auf dem einen Bild zuckersüß erklärend aus, in einem roten Cocktailkleid mit weißen Pünktchen, alle Mitarbeiter lächeln. Auf dem nächsten Bild sind die Mitarbeiter ein bisschen bedröppelt und Ihre Frau zeigt mit der rechten Hand sichtlich erregt...

Hans Gass: Wo's lang geht.

Reporterin: Und dann haben Ihre Mitarbeiter ihr was geschenkt? Ein Bild von einem ehemaligen Bayern-Trainer: Pep Guardiola. (Hans Gass: Ja genau) der auch energisch auf den Platz zeigt.

Hans Gass, lachend: Ach ja, das hat mich so amüsiert... Und des sind Sachen, die ich in London gemacht hab. Nur damit Sie mal ein bisschen eine Idee kriegen...

Atmo 16 Alternative Hans Gass erzählt

In London! Die Stadt taucht immer wieder auf, wenn Hans Gass in Fahrt kommt. Denn vor den Zooterrassen hatte er schon ein Leben! Fast ein Jahrzehnt hat er in London und auch kurz in Paris gearbeitet - in einem Luxusrestaurant, dessen Besitzerin zum Lunch bei der Queen geladen war. Zeiten, in denen er schon mal die Venus von Boticelli nachgebildet hat – aus Butter!

TON 13 Hans Gass, Reporterin 1:23 min

Hans Gass, lacht: Ah ja, das ist auch so ne tolle Geschichte gewesen. Da kam der Direktor des May Fair Hotel und sagt „Herr Gass, wir haben ne ganz besondere Veranstaltung“. Wir haben da immer Veranstaltungen gehabt für 500, 600, 800 Leute. Und dann hab ich in meiner Freizeit immer die Museen abgekleppert, mir gedacht: Der will was Besonderes. Und im Nachhinein hab ich mir so Vorwürfe gemacht, da hast Du Dich mal wieder hinreißen lassen für ne Sache, die Du gar nicht überblickt hast. Auf jeden Fall hab ich dann diese Venus von Boticelli gesehen. Jetzt hab ich überall in den Museen geguckt, wo gibt es so ein Modell? Bis ich dann so eine Mädchenfigur gefunden hab im Londoner Museum - jetzt bin ich da hin gegangen. Dann hab ich des Mädchen angefasst und hab die Augen zugemacht. Und dann bin ich wieder zurück in meine kalte Küche und von unserem Hausmeister hab ich so, ganz bestimmte Drähte bekommen, so rostfreie Drähte. Da hab ich praktisch ein Gerippe gemacht gehabt. Hat wunderbar geklappt, ich kam genau bis

zur Schulter. Dann kam der Kopf und das war sehr schwierig. Und weil ich halt öfter in dem Museum war ist des natürlich aufgefallen, dann wollten sie mich rausschmeißen.

Reporterin: Weil sie die Statuen da angefasst haben?

Hans Gass: Ja, weil ich die so angefasst hab. Und dann hatte ich einen Kollegen, der hatte eine Sofortbildkamera. Dann bin ich mit der Fotografie dahin und hab gefleht: „Wissen Sie, ich bin fast fertig. Aber bitte, lassen Sie mich noch zwei Mal kommen, dass ich das fertig kriege!“

Atmo 17 Hans Gass erzählt im Hintergrund leise

Eine Butter-Venus zur Präsentation von Kaviardosen – Hans Gass' Repertoire spiegelt die Grande Cuisine der Nachkriegsjahrzehnte: Langustentürme, modellierte Schinken, Flugzeuge aus Zuckermasse...

TON 14 Hans Gass 25 sek

Des war der Grund, warum dass die mich auch nicht gehen lassen wollten. Weil ich war halt ein Spezialist für solche Sachen, gell. Es sind schöne Erinnerungen, meine Frau leidet sehr darunter (Gabriele Gass ruft dazwischen: Es hält sich ja in Grenzen) weil sie sich des wahrscheinlich schon zum Hundertsten Mal angehört hat. Des vermisste ich. Da war ich der Herr Gass. Die Betonung lag auf Herr Gass, Da war ich wirklich wer.

Atmo 17

Wehmut schwingt mit, wenn Hans Gass beim Wendepunkt seines Lebens ankommt: Der Rückkehr nach Deutschland. 1967 war das und die Bundesgartenschau in Karlsruhe – der Vater brauchte dafür Unterstützung und der Sohn die Prüfung als Küchenmeister. Er absolvierte sie in Baden-Baden und wurde prompt in den ersten Pachtvertrag für die Zooterrassen „hineingeschmeichelt“. Der verlängert sich seitdem jährlich und die große Welt gibt es nur noch 10 Tage im Dezember, im Urlaub.

TON 15 Hans Gass 27sek:

Mein Haupterlebnis war immer meine Arbeit und die Möglichkeit, die mir meine Arbeit gegeben hat, mich weiterzubilden. Die Unterhaltungen, wenn die Leute mit einem gesprochen haben, es erweitert auch den Horizont. Von zu Hause aus kann man das nicht machen – man muss mit den Menschen zusammenarbeiten. Des ist natürlich hier was anderes, ist ein kleinerer Rahmen, gell. Aber wir wollen die Leute hier jetzt nicht jetzt negativ beurteilen, nee nee, das wär falsch. (Gabriele Gass ruft rein: Wir lieben unsere Gäste)

Musik, dann Atmo 18 Gastraum jetzt mehr Leute, Gabriele Gass nimmt Bestellungen auf

Gabriele und Hans Gass wissen, dass IHRE Art, ein Lokal zu führen, alte Schule ist. Wie sie überhaupt alle Veränderungen um sich herum wahrnehmen, bewerten - und

dann meist ihren eigenen Stil weiterführen. Vom Porzellanservice bis zu dem, was drauf liegt.

Ton 16 Hans Gass, Reporterin 1:21 min

Wir haben angefangen mit Frankfurtern, naja, 50-60 im Jahr. Jetzt sind wir bei 1.000! Warum? Passen Sie auf! Das ist ein Kartoffelsalatsockel, oben drauf ist Bio Ei, Bio Tomate. Oben drüber ist ein Schälchen mit Krautsalat. Rechts und links ist Meerrettich und Senf. Unten ist Salat mit einem halben Radieschen, Essiggürkchen. Obendrauf ist ein Spieß mit ner Olive dran und die Würstchen liegen dann außen so dagegen. Und genau das ist es, darum verkaufen wir die so.

Reporterin: Was sagen Sie zu den Menschen, die anfangen, Ihre Sachen zu fotografieren und direkt ins Internet zu stellen?

Hans Gass: Da bin ich an und für sich sauer. Weil es sind meine Ideen! Ich will keine Reklame, unsere Reklame sind wir! Der Kunde, der geht und sagt: „Mensch, es war gut, wir kommen wieder.“ Das ist es doch!

Reporterin: Herr Gass, wie stehen Sie denn zu elektronischer Kommunikation.. wie führen Sie Ihr Geschäft ohne Computer?

Hans Gass: Ne, wir haben nix, keinen Computer, wir haben das, was ein treuer Mitarbeiter mal gesagt hat: „Unser Chef ist hochmodern. Der hat einen Bleistift und ein Papier. Mehr hat der nicht.“ Weil..der...(Im Hintergrund nimmt seine Frau laut eine Bestellung auf) Oh, jetzt muss ich eine heiße Milch machen. Äh..da hat der Sous-Chef gesagt – das ist ein Sternerestaurant – die Leute kommen und sagen ohh, toll toll. Und dann nacher lesen wir in dem Dings da, was alles schlecht war. Und drum möchte ich des auch gar nicht haben. Aber jetzt muss ich eine heiße Milch machen!

Atmo 19 Küche/Theke,übergehend in Gastraum

Jeden Tag von morgens bis abends auf den Beinen. Den „Gewinn nur als Resultat der Dienstleistung sehen“ – diese goldene Gastregel prangt über der Theke – all das, frage ich mich, freiwillig? Statt Ruhestand, Reisen, Füße hoch? Wie lange kann das gehen?

TON 17 Gabriele Gass, Hans Gass 50sek

Die Herausforderungen sind, wenn ich 300 Gäste hab, mich auf jeden einzelnen einzustellen, alles geben, was ich habe – und das ist erschöpfend. Das ist anstrengend, aber das ist eine Anstrengung, die ich gerne gerne auf mich nehme. (verabschiedet kurz situativ die Kindergruppe)

Hans Gass: Da stehen so zwei Damen und sagen: „Schau Dir das mal an, der wird auch nicht älter.“ Sag ich „Ja, verdammt, soll ich mich jetzt notschlachten lassen? Es is auf der einen Seite ein Segen, auf der anderen Seite ist es ein Fluch. So ne kleine Modekrankheit...ist nix drin, kann ich machen, was ich will. Und es gibt Leute in Baden-Baden, die sagen, wenn wir aufhören, „Herr Gass, schauen Sie mal“ - dann greift er ums Eck und holt eine Kochjacke raus. Sagt er: „Wenn Sie aufhören, gleich bei uns“

Atmo 20 es wird ruhiger

Aber ein Ende ist hier nicht in Sicht, denke ich noch, während ich mich verabschiede

Atmo 21 Verabschiedung situativ Hans Gass 12 sek:

Heute kommt noch das Steuerbüro, die Arbeit geht nie aus.. also wenn Sie nochmal Geräuschkulisse brauchen, kommen Sie, wenns rumpelt.

Atmo Lokal verlassen

Doch dann rumpelt das Coronavirus durch Europa. Der Karlsruher Zoo schließt, Hans und Gabriele Gass müssen warten, statt Gäste zu bedienen.

Atmo 22 Telefon/Anrufbeantworter: Zur Zeit ist niemand erreichbar...

Erst zwei Monate später dürfen die Zooterrassen wieder öffnen.

Atmo 23 Zoo außen herrlicher Morgen

Allerdings nur noch mit einem Drittel der Tische in zwei Metern Abstand. Und nicht nur das treibt Gabriele Gass während der Vorbereitungen um:

TON 18 Gabriele Gass, Hans Gass 45sek

Ich darf drin keine Tischdecken haben, ich darf keine Blumen haben...Das hat – im Gegensatz zu unserem anderen... zu unserer anderen Ausschmückung – hat das schon Kneipencharakter. Und das ist gar nicht unser Ding, überhaupt nicht, gell?!
Hans Gass: Da haben wir praktisch so ein Papierset und wenn der Kunde weg geht, wird das weggenommen. Das ist in Ordnung, das machen wir. Was schwierig war: Finanziell muss man sich schon zusammen nehmen. Man hat uns geraten, unsere Mitarbeiter zu entlassen. Unser Betrieb besteht nächstes Jahr 70 Jahre. Das ist überhaupt nicht der Stil der Familie Gass! Die Mitarbeiter brauchen ihr Auskommen, sie müssen auch ordentlich behandelt werden. Es wird natürlich schwierig werden. Aber ich glaub schon, dass wirs packen ich bin zuversichtlich.

Atmo draußen schön

Es wird schon gut gehen. Alle gleichzeitig wertzuschätzen und zu schützen ist eine neue Herausforderung, der sich Hans Gass und seine Frau beherzt stellen. Wie sagte Gabriele Gass, die Ballerina, die zur Gastronomin wurde schon bei meinem ersten Besuch? Jeder Tag ein Vorhang!

TON 19 Gabriele Gass, Hans Gass 37 sek

Unser Beruf ist Erfüllung. Und warum soll ich mich um die bringen? Ich kastei mich doch nicht!

Hans Gass: Vor kurzem haben wir uns unterhalten, weil die Leute gesagt haben: wann wollt Ihr leben? Dann sag ich zu meiner Frau: Was ist Leben?? Wir sitzen zuhause – wir haben ein wunderschönes Zuhause – sag ich: „ Oh, Du, wir habens schön, hm? Am nächsten Tag: „Du, prima, wir habens schön hier. (Frau Gass lacht)

Und dann, was ist dann? Leben heißt auch eine Aufgabe haben!
Gabriele Gass: Hier ist unsere Bühne. Hier haben wir unseren Auftritt, verstehen Sie? Und der Vorhang sind die zufriedenen Gäste. Und der fällt oft.